

20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Mt 15, 21 – 28

Für die Perikope dieses Sonntags, Matthäus 15,21 - 28, gibt es keine Betrachtung von Charles de Foucauld. Deshalb übernehmen wir einen Teil der Meditation zum Psalm 66, der für die Liturgie des Sonntags vorgesehen ist.

Obwohl wir diesen Psalm in zwei Teile aufteilen, ist er doch ein Ganzes ohne irgendeine Trennung. Er ist in einem ausgeprägten Sinn einer. Es handelt sich um einen Lobpreis Gottes, im Dank für seine Menschwerdung und in der Bitte, das Wissen darum und die Wohltaten mehr und mehr auf der ganzen Erde zu verbreiten... *“Gott sei uns gnädig und segne uns. Er lasse über uns sein Angesicht leuchten, damit auf Erden sein Weg erkannt wird und unter allen Völkern sein Heil. Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.“* Danke, mein Gott, dafür, dass du uns diesen so zarten Psalm geschenkt hast, der auf so bewundernswerte Weise den Gefühlen Ausdruck verleiht, die unser Herz erfüllen sollen, vor allem unsere Liebe, und dann, im Blick auf dich, die glühendste Liebe zum Nächsten und die glühendste Sorge um sein Heil!

Eifer um die Seelen, aus Liebe zu Gott! Wie sehr müssen wir aus Liebe zu Gott, im Blick auf ihn, im Verlangen nach seiner Gnade, im Verlangen nach dem Heil der Kinder, die er so sehr liebt, das Heil für jede Seele erstreben. Gott liebt jede lebendige Seele mehr als irgendeinem Sterblichen zu lieben möglich ist. Denn jede lebendige Seele, auch die am meisten beschmutzte, trägt bewundernswerte Schönheit in sich, das Bild Gottes, das Gott bei ihrer Erschaffung hineingelegt hat, und an dem sein Herz, das sich in Reinheit und Gerechtigkeit nichts anderem als dem Guten und Lieben zuwenden kann, mit einer unaussprechlichen Liebe hängt, mit der Liebe, die ihn auf die Erde herabsteigen und in Jesus so sehr leiden ließ. Wie sehr hat dieses Herz Jesu, das jede Seele mit einer solchen Liebe liebt, ersehnt, dass jede Seele immer das Gute und niemals das Böse tue? Wie sehr hat dieses mehr als mütterliche Herz unter dem Bösen gelitten, das diese so sehr geliebten Seelen begangen haben. Und wie sehr hat es sich am Guten gefreut, das sie getan haben... Wenn wir also Jesus lieben, müssen wir notwendiger Weise leidenschaftlich im Blick auf ihn den Nächsten lieben, müssen wir uns aus tiefstem Herzen über jedes Gute freuen, das wir an ihm wahrnehmen, und schmerzlich unter jedem Bösen leiden, das wir bei ihm beobachten. Falls wir aber nicht über diese zarte Liebe zu den Seelen verfügen, über diesen unendlichen Eifer für ihre Vervollkommnung, diese Freude über ihre guten Taten und ihre Tugenden und diesen Schmerz über ihre Vergehen, können wir Jesus nicht lieben. Man liebt nämlich die Mutter nicht, wenn man die Kinder nicht liebt. Man liebt eine Seele nicht, wenn man nicht an ihren Gefühlen Anteil nimmt, wenn man nicht das wünscht, was sie zu Recht begehrt, wenn man keine Freude an dem empfindet, worüber sie sich zu Recht freut, keinen Schmerz angesichts ihrer mit Recht empfundenen Schmerzen. Wenn wir nicht über diesen glühenden Eifer für die Seelen verfügen, diesen glühenden Eifer für ihre Vervollkommnung im Blick auf Gott (in dem der Eifer um unsere eigene Vervollkommnung enthalten ist), diesen Schmerz über ihre Befleckungen und diese Freude über ihre Schönheit, dann werden wir diejenigen nicht lieben, die er leidenschaftlich liebt, werden wir ihn nicht lieben... O mein Herr Jesus, schenke mir diese Liebe, diese Gefühlsregungen. Ich bitte dich darum für alle Menschen, deine Kinder, und in erster Linie für mich und die anderen Seelen, die du mir besonders anvertraut hast, aber für alle, alle, ausnahmslos: in dir, durch dich und für dich, o du geliebter Herr Jesus! ¹

¹ M/131 sur Ps 66,1-3 in FOUCAULD (DE) C., *Méditations sur les psaumes. Méditations sur les psaumes et le prophètes* (1897), Nouvelle Cité, Montrouge 2002, pp. 289-290.

„Die Nationen sollen sich freuen und jubeln. Denn du richtest den Erdkreis gerecht. Du richtest die Völker nach Recht und regierst die Nationen auf Erden. Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle. Das Land gab seinen Ertrag...Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott. Alle Welt fürchte und ehre ihn.“ Danke, mein Gott, für diese Worte des Jubels! Danke für die Wohltaten, für die sie dir Dank sagen! Danke für die gesegnete Frucht der Erde, für diese Blume, für diesen Menschensohn, den die Erde schließlich hervorgebracht hat. Danke für dieses Regiment über alle Völker, das du auf der Erde errichtet hast. Im Gehorsam gegenüber deiner Kirche und deren Oberhaupt können sie alle, wenn sie es denn wollen, mit großen Schritten voller Heiligkeit und Frieden auf dem Weg zum Himmel vorwärts gehen... Wenn doch alle Völker auf dich hören und deinem Stellvertreter, den du ihnen geschenkt hast, gehorchen würden und wenn doch alle in geschwisterlicher Liebe, voller Dank und Liebe, diesen Ort der Pilgerschaft als fromme Pilger durchschreiten würden, gesammelt, in achtsamer Liebe untereinander, und nachdem sie in dir eins und auf Erden Heilige geworden sind, gemeinsam im Himmel ankommen, wo sie auf ewig in dir sein werden, in die Einheit und Heiligkeit aufgenommen. Das sind deine Gaben, mein Gott! Wie gut bist du! Danke! Danke! Danke!

Beten wir diesen Psalm jeden Tag zur Laudes mit großer Ehrfurcht, großem Dank gegenüber Gott, großer Dankbarkeit für die Menschwerdung unsers Herrn Jesus, großem Eifer für die Seelen, großer Sehnsucht nach der Bekehrung aller Menschen, dem großen Wunsch nach dem weltumspannenden Frieden aller Menschen in der Liebe zu Jesus und unter dem Stab seines Stellvertreters, in großer Sehnsucht nach meiner eigenen Heiligung und dem Entschluss, alles in meiner Macht Stehende zu tun, um an diesem großen Werk mitzuarbeiten, das das Werk Jesu auf Erden ist, das seine Kirche fortführt und an dem sich jeder Gläubige nach ihrem Beispiel und vereint mit ihr beteiligen muss.²

² M/132 sur *Ps 66,4-fin* in FOUCAULD (DE) C., *Méditations sur les psaumes. Méditations sur les psaumes et le prophètes* (1897), Nouvelle Cité, Montrouge 2002, pp. 290-291.